

## Insolvenzschaub mit Sogwirkung: Firmenpleiten steigen um 22 Prozent

Im Schatten zahlreicher Insolvenzen mit hohen Passiva strahlen die Pleiten auch auf wirtschaftlich stabile Unternehmen aus und verursachen mittelfristig „Folgeschäden“.

Wien, 11.12.2024 – Laut aktueller KSV1870 Hochrechnung mussten im Jahr 2024 in Österreich 6.550 Unternehmen Insolvenz anmelden. Das sind im Schnitt 18 Firmenpleiten pro Tag. Insolvenztreiber sind der Handel, die Bauwirtschaft und der Bereich Beherbergung/Gastronomie. Darüber hinaus stehen bereits jetzt 79 Großinsolvenzen mit Passiva von über 10 Mio. Euro zu Buche. Zum Vergleich: Im Vorjahr waren es 44 Fälle. Auch, aber nicht nur aufgrund der hohen Anzahl an Großinsolvenzen haben sich die Passiva\* gegenüber dem Vorjahr um 31 Prozent auf insgesamt 18,3 Mrd. Euro erhöht – ausgehend von einem ohnehin schon sehr hohen Niveau. Darüber hinaus sind 51.000 Gläubiger (+ 11,6 %) und 30.200 Arbeitnehmer (+ 27,4 %) betroffen. Für das kommende Jahr rechnet der KSV1870 mit 6.500 bis 7.000 Unternehmensinsolvenzen.

Österreichs Wirtschaft ist 2024 von einem Insolvenzschaub mit weitreichenden Folgen gekennzeichnet. Die vom KSV1870 bereits im Sommer prognostizierten Zahlen liegen historisch betrachtet im obersten Bereich. Es gibt heuer viele sehr große Insolvenzen und verstärkt auch wieder mittelständische Betriebe bei den Gerichten. Anders als zahlreiche Insolvenzen nach der Corona-Pandemie weisen die mittelständischen Betriebe mehr Aktivvermögen auf. Sie sind zwar überschuldet bzw. zahlungsunfähig, haben aber eine gewisse finanzielle Substanz. Ihre Themen sind die Energie-, Rohstoff- und Personalkosten, die sie sehr oft nicht oder in zu geringem Ausmaß weitergegeben haben. Insgesamt treffen die Pleiten eine große Zahl an Beschäftigten (30.200), die sich nun auf dem Arbeitsmarkt wiederfinden. Auffällig ist auch, dass von den Fällen viele Gläubiger (100 plus) betroffen sind. Die Fälle strahlen damit auch auf andere Betriebe bzw. deren Geschäftspartner aus und bergen das Risiko von Folgeinsolvenzen. „Umso mehr Unternehmen in die Pleite rutschen, desto größer ist die Gefahr, dass infolgedessen auch finanziell gesunde Unternehmen über kurz oder lang mit Liquiditätsproblemen zu kämpfen haben und den Anker werfen müssen“, erklärt MMag. Karl-Heinz Götze, MBA, Leiter KSV1870 Insolvenz.

### Wirtschaftliche Kontinuität fehlt häufig

Österreichs Unternehmen haben an vielen Fronten zu kämpfen. Das zeigt auch ihre Geschäftslage, die seitens des KSV1870 regelmäßig erhoben wird. Aktuell sind nur 48 Prozent der Betriebe mit ihrer wirtschaftlichen Situation zufrieden – das ist der niedrigste Wert seit drei Jahren. Einerseits belasten hohe Energiekosten die Budgets, andererseits schmerzen der Fachkräftemangel oder die sinkende Auftragslage. Hinzu kommt, dass die generelle Exportnachfrage in Österreich und Europa nur schleppend vorangeht. Von einer Entspannung kann keine Rede sein. „Die Probleme sind gekommen, um zu bleiben. Zumindest vorerst, wie es den Anschein hat. In naher Zukunft wird es darum gehen, neue Impulse zu setzen und keinen Cent liegenzulassen. Dazu wird es auch eine starke Regierung brauchen, der es gelingt, Unternehmer und Private gleichermaßen zu entlasten“, erklärt Mag. Ricardo-José Vybiral, MBA, CEO der KSV1870 Holding AG.

### Zahl der nichteröffneten Verfahren steigt

Im Zuge der aktuellen wirtschaftlichen Situation betrachtet der KSV1870 auch die Entwicklung rund um die nichteröffneten Insolvenzen mit Argusaugen. Gegenüber dem Vorjahr wurden heuer um 20 Prozent mehr Fälle mangels Vermögens (insgesamt 2.403 Fälle) nicht eröffnet, da nicht einmal mehr 4.000 Euro zur Deckung der Gerichtskosten vorhanden sind. Aus Sicht des KSV1870 gebe es allein in diesen Fällen ein Volumen von mehreren hundert Millionen Euro, die bei Insolvenzeröffnung einer geordneten Abwicklung zugeführt und damit in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt werden könnten.

**Insolvenztreiber: Handel, Bau, Beherbergung/Gastronomie**

Laut aktueller KSV1870 Hochrechnung verzeichnet der Handel mit 1.146 Firmenpleiten (+ 16 %) die meisten Insolvenzen. Hier fällt auf, dass sowohl der Einzel- wie auch der Großhandel sehr ähnliche prozentuelle Anstiege verzeichnen. Hinter dem Handel folgt die Bauwirtschaft mit 1.069 Fällen (+ 15 %). Während der Tiefbau kaum Pleiten zu verzeichnen hat, sieht die Situation im Hochbau (322 Fälle) und im Baunebengewerbe (738 Fälle) deutlich anders aus. Ergänzend sei an dieser Stelle das Grundstücks- und Wohnungswesen (323 Fälle) mit einem satten Anstieg von 76 Prozent erwähnt. Die wirtschaftlichen Probleme der Bauwirtschaft strahlen zweifelsohne auch auf diesen Sektor. Auf Position drei rangiert der Bereich Beherbergung/Gastronomie mit 826 Fällen und einem Anstieg von 16 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Diese drei Branchen - Handel, Bauwirtschaft, Beherbergung/Gastronomie - sind im Jahr 2024 für fast die Hälfte aller Unternehmensinsolvenzen verantwortlich.

**Passiva\*: Weiterer Anstieg auf hohem Niveau**

Ausgehend von ohnehin schon sehr hohen Passiva, die im Vorjahr vor allem den zahlreichen Signa-Pleiten geschuldet waren, sind diese im Jahr 2024 um weitere 31 Prozent auf insgesamt 18,3 Mrd. Euro angewachsen. Besonders großen Einfluss auf diese Entwicklung haben auch die 79 Großinsolvenzen (2023: 44 Fälle) mit Passiva von jeweils über 10 Mio. Euro, die bereits jetzt zu Buche stehen. Die größte Pleite des Jahres verzeichnet die Fisker GmbH mit 3,79 Mrd. Euro an Passiva. Es folgt René Benko als Unternehmer (2,43 Mrd. Euro) und die Familie Benko Privatstiftung mit 2,28 Mrd. Euro. Die erst kürzlich in die Insolvenz geschlitterte KTM AG belegt mit Passiva in der Höhe von 1,82 Mrd. Euro Platz vier. Die zum zweiten Mal innerhalb von zwei Jahren in die Insolvenz gerutschte Leiner & kika Möbelhandels GmbH liegt mit 139 Mio. Euro außerhalb der zehn größten Insolvenzen des heurigen Jahres.

**Prognose: Hohe Fallzahlen finden Fortsetzung**

Für das kommende Jahr rechnet der KSV1870 mit 6.500 bis 7.000 Unternehmensinsolvenzen – der Trend zu hohen Fallzahlen wird aus heutiger Sicht anhalten. Denn die Wirtschaftsforscher erwarten ein geringes Wachstum, die Lage in Deutschland – Österreichs wichtigstem Handelspartner - bleibt voraussichtlich schwierig und es gibt keine Anzeichen, dass sich die Kostensituation spürbar entspannen wird. „Aus heutiger Sicht ist davon auszugehen, dass wir puncto hoher Insolvenzzahlen nicht am Ende des Tunnels angekommen sind, sondern uns mittendrin befinden“, so Götze. Auch, weil Faktoren wie Energiekosten, Konsumnachfrage oder geopolitische Entwicklungen weiterhin maßgeblichen Einfluss auf die wirtschaftliche Situation der Unternehmen haben werden, und damit auch auf die Insolvenzentwicklung im kommenden Jahr. Zudem wird sich zeigen, welche Entwicklung der Arbeitsmarkt nimmt und wie sich zentrale Branchen, wie etwa die Bauwirtschaft entwickeln. „Das Auslaufen der KIM-Verordnung ist jedenfalls ein guter Schritt, um der Baubranche neues Leben einzuhauchen. Inwieweit dieser Schritt bereits 2025 in der Realität spürbar sein wird, bleibt abzuwarten“, so Vybiral.

*\*) Die Passiva für das Jahr 2024 sind vorläufige Werte und beziehen sich auf den Stichtag der Hochrechnung, den 03.12.2024. Im Zuge der fortlaufenden Insolvenzverfahren werden sich diese Passiva noch verändern.*

**Rückfragehinweis:**

Markus Hinterberger  
KSV1870 Unternehmenskommunikation  
Telefon 050 1870-8205  
@: [hinterberger.markus@ksv.at](mailto:hinterberger.markus@ksv.at)

Sie möchten keine Aussendungen des KSV1870 mehr erhalten? Dann senden Sie uns ein kurzes [E-Mail](#).

**Über den KSV1870**

Der Kreditschutzverband von 1870 (KSV1870) zählt zu den führenden Wirtschaftsplattformen Österreichs. Durch innovative, digitale Lösungen minimiert der Gläubigerschutzverband mit seinen Tochtergesellschaften die ökonomischen Risiken seiner Kunden und trägt wesentlich zu ihrem Geschäftserfolg bei. Der KSV1870 bewahrt Wirtschaftstreibende vor finanziellem Schaden, stärkt ihre Liquidität und identifiziert neue Wachstumschancen. Aktuell serviciert die Unternehmensgruppe mehr als 33.000 Mitglieder im In- und Ausland.

## Unternehmensinsolvenzen 2024

Hochrechnung (HR)

	2024	2023	Veränderung	
<b>Gesamtinsolvenzen</b>	<b>6.550</b>	<b>5.380</b>	<b>+</b>	<b>22 %</b>
Eröffnete Insolvenzen	4.147	3.374	+	23 %
Nichteröffnete Insolvenzverfahren (mangels kostendeckenden Vermögens)	2.403	2.006	+	20 %
<b>Geschätzte Passiva (in Euro)</b>	<b>18,3 Mrd.</b>	<b>13.999 Mio.</b>	<b>+</b>	<b>31 %</b>
<b>Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter</b>	<b>30.200</b>	<b>23.700</b>	<b>+</b>	<b>27 %</b>
<b>Gläubiger</b>	<b>51.000</b>	<b>45.700</b>	<b>+</b>	<b>12 %</b>

Die Passiva (geschätzten Insolvenzverbindlichkeiten in EUR) dürfen nicht mit den tatsächlichen Verlusten aus Insolvenzen gleichgesetzt werden. Zu berücksichtigen sind Quotenzahlungen im Rahmen von Sanierungsplänen, Ausschüttungen aus Verwertungen von Konkursmassen sowie Sonderrechte aufgrund von Aus- und Absonderungsrechten.

### Gesamtinsolvenzen nach Bundesländern, 2024

Bundesland	Fälle 2024	Fälle 2023	+ / -	Passiva 2024 in Mio. EUR	Passiva 2023 in Mio. EUR	+ / -
Wien	2.467	1.933	27,6%	4.781	12.056	-60,3%
Niederösterreich	1.104	1.032	7,0%	924	614	50,5%
Burgenland	321	211	52,1%	112	42	166,7%
Oberösterreich	701	573	22,3%	2.489	451	451,9%
Salzburg	336	279	20,4%	351	119	195,0%
Vorarlberg	159	123	29,3%	194	74	162,2%
Tirol	365	323	13,0%	4.932	192	2.468,8%
Steiermark	734	611	20,1%	4.177	336	1.143,2%
Kärnten	363	295	23,1%	357	115	210,4%
<b>Gesamt</b>	<b>6.550</b>	<b>5.380</b>	<b>21,7%</b>	<b>18.317</b>	<b>13.999</b>	<b>30,8%</b>

### Gesamtinsolvenzen nach Verfahren, 2024

	Sanierungs- verfahren mit EV*	Sanierungs- verfahren ohne EV*	Konkurse	Eröffnete Verfahren gesamt	Nichteröffnete Verfahren
Wien	20	118	1.360	1.498	969
Niederösterreich	11	93	625	729	375
Burgenland	1	21	138	160	161
Oberösterreich	6	97	367	470	231
Salzburg	1	28	176	205	131
Vorarlberg	6	2	94	102	57
Tirol	3	11	226	240	125
Steiermark	9	102	421	532	202
Kärnten	8	38	165	211	152
<b>Gesamt</b>	<b>65</b>	<b>510</b>	<b>3.572</b>	<b>4.147</b>	<b>2.403</b>

<sup>\*)</sup> Eigenverwaltung

## Großinsolvenzen ab 100 Mio. Passiva, 2024

1	Fisker GmbH	Graz/Stmk	3.793 Mio.
2	Rene Benko, Unternehmer	Innsbruck/Tirol	2.430 Mio.
3	Familie Benko Privatstiftung	Innsbruck/Tirol	2.280 Mio.
4	KTM AG	Mattighofen/OÖ	1.824 Mio.
5	SIGNA Prime Beteiligung GmbH	Wien	830 Mio.
6	IMFARR Beteiligungs GmbH	Wien	600 Mio.
7	SIGNA Prime Holding GmbH	Wien	500 Mio.
8	SIGNA Development Selection Beteiligung GmbH	Wien	310 Mio.
9	Mariahilfer Straße 10-18 Immobilien GmbH	Wien	300 Mio.
10	SIGNA Retail GmbH	Wien	150 Mio.
11	LNR Development GmbH (vormals: LNR Projektentwicklung GmbH)	Wien	150 Mio.
12	BBB Immo GmbH	Wien	125 Mio.
13	Leiner & kika Möbelhandels GmbH	St. Pölten/NÖ	139 Mio.
14	VMF Capital Invest GmbH	Wien	100 Mio.

Angaben in EUR,  
Stand HR

## Gesamtinsolvenzen nach Branchen, 2024

	Fälle	Passiva EUR
1. Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1.146	848 Mio.
2. Bau	1.069	913 Mio.
3. Beherbergung und Gastronomie	826	241 Mio.

Branchen nach ÖNACE

Wien, 11.12.2024

**Rückfragenhinweis:**

Markus Hinterberger, KSV1870 Unternehmenskommunikation  
Telefon 050 1870-8205, E-Mail: [hinterberger.markus@ksv.at](mailto:hinterberger.markus@ksv.at)  
[www.ksv.at](http://www.ksv.at), Twitter: <https://twitter.com/KSV1870>